

# BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 9

---

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 9: 167-169 (2000)

---

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 24. 6. 2000  
Erschienen am 21. 4. 2001

## Unserem Ehrenmitglied Dr. Karl Heinz Großer zum 75. Geburtstag

Am 18. Mai 2000 feierte unser Ehrenmitglied Dr. Karl Heinz Großer seinen 75. Geburtstag. Die Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz möchte ihm ihre herzlichsten Glückwünsche darbringen und ihm ebenso herzlich für seine unermüdliche Arbeit danken, die der Erforschung der Heimat und nicht zuletzt auch der Förderung unserer Gesellschaft dient.

Karl Heinz Großer ist nicht der Mann, der sich gemütlich im Sessel zurücklehnt und sich genüsslich feiern lässt. Sein Arbeitsplan ist auch für das Jahr 2000 randvoll, und er geht ihn mit fast jugendlichem Optimismus an. Hierbei ignoriert er die leider zuweilen sehr ernsthaften Proteste seines Körpers, sooft es nur irgend gelingt. Die tatkräftige Unterstützung seiner Frau und Mitstreiterin Elisabeth ist wohl nicht nur für den termingemäßen Abschluss mancher Arbeit, sondern auch für eine vorsichtige Moderierung der Pläne von hohem Wert. Gleich, wobei man Karl Heinz Großer erlebt, bei der Arbeit im Gelände, bei einem persönlichen Gespräch oder während einer Fachtagung, immer ist seine Zielstrebigkeit, Klarheit und Beherrschtheit bewundernswert, eine Haltung "der alten Schule", die er mit einer durchaus humorvollen Zuwendung zu den alltäglichen Dingen des Lebens zu verbinden weiß.

Das Schicksal hat Karl Heinz Großer durchaus nicht verwöhnt. Seine Jugend- und Schulzeit in Stift Joachimstein, Radmeritz und Niesky endete einen Tag nach seinem 18. Geburtstag (1943) jäh mit der Einberufung zu Reichs-Arbeitsdienst und Wehrmacht. Bereits ein reichliches Jahr später begann nach einer schweren Schulterverwundung ein harter Irrweg durch Lazarette, Lager und mehrfache Gefangenschaft, über den er spannend zu berichten weiß. Kurz vor seinem 21. Geburtstag, zunächst im einst Joachimsteiner Forsthaus Thräna bei Niesky, später in Weißwasser ansässig, konnte er sein Studium der Forstwirtschaft in Berlin und Eberswalde (1946-1950) antreten, dem eine 6jährige Assistentenzeit bei Alexis Scamoni folgte.

Der frisch Promovierte hatte aber noch kräftige Wurzeln in der Heimat, und so war es nicht verwunderlich, dass der nach dem Weggang von Dr. Traugott Schulze als kommissarischer Leiter des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz eingesetzte Erich Glotz ihn dringlich bat, sich als Direktor des Museums zur Verfügung zu stellen. Von seiner Amtszeit hier (1957-1959) kündete noch lange eine gründlich recherchierte und sorgfältig gestaltete Ausstellung zur Geologie der Oberlausitz. Im übrigen war sie aber geprägt von forstbotanischen Forschungsarbeiten in der Oberlausitz. Dieser fachliche Hang wies dann auch den Weg an das Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, in dem er 1959 bis 1990 zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Hermann Meusel, ab 1962 als Leiter der Arbeitsgruppe Potsdam tätig war. Hier holte ihn auch persönlich das DDR-Schicksal ein: So nahm man die Heirat seiner jüngsten Tochter 1986 nach West-Berlin zum Anlass, ihn (bis zur Altersrente 1990) zum "stellvertretenden Leiter" zurückzustufen. Das Jahr 1990 bedeutete aber für Karl Heinz Großer kein Arbeitseende, sondern den Start in eine freiberufliche Tätigkeit, die er sich schon immer gewünscht hatte.

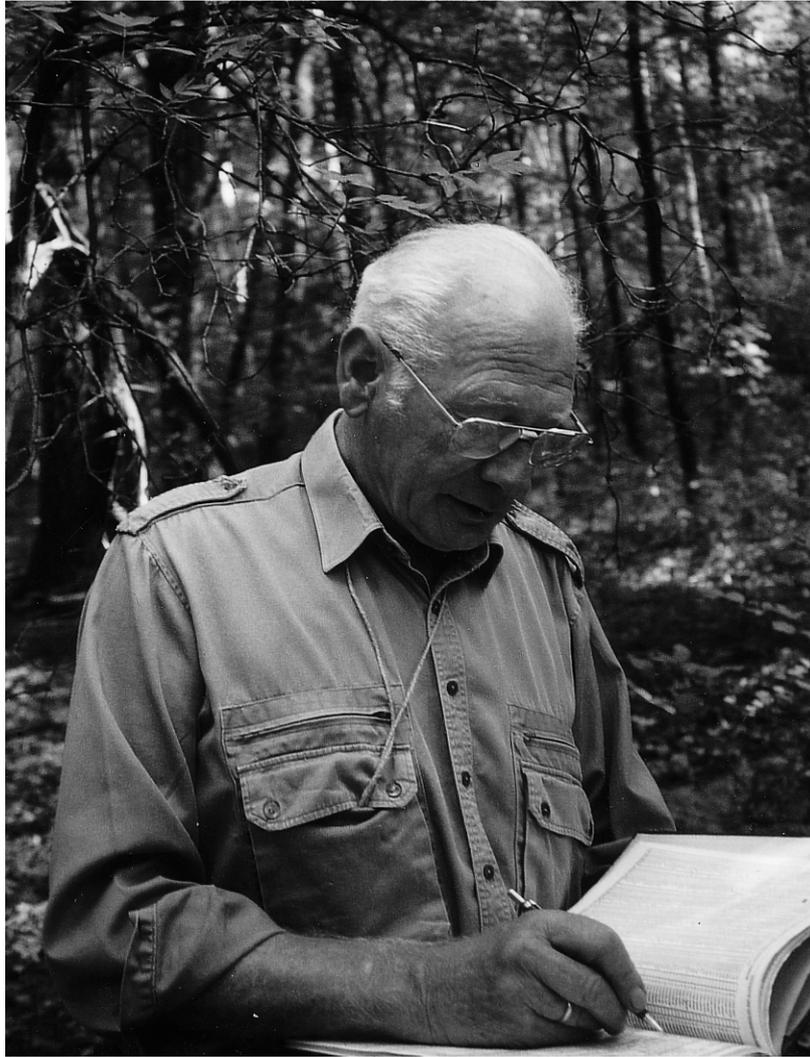


Abb. 1 Karl Heinz Großer bei seiner Arbeit in der Natur

Der Jubilar wie auch der geneigte Leser werden es mir nachsehen, wenn ich nicht den Ehrgeiz entfalte, Karl Heinz Großer's Arbeitsgebiete hier auch nur annähernd vollständig zu umreißen. Während seiner Amtszeit standen naturschutzfachliche Fragen, oftmals länderübergreifend, im Vordergrund. Von seinem "angestammten" Forschungsbereich, der Forstlichen Vegetationskunde, ausgehend, hat er sich im Laufe der vielen Jahre sehr verschiedenen Aufgaben der Angewandten Waldkunde zugewendet. Zu nennen sind Vegetationsaufnahmen und -kartierungen, Waldbiotopkartierungen in stärker operationalisierter Form (Funktionsleistungsvermögen), Waldgeschichte, Bestandesstrukturanalysen besonders in Naturwäldern oder die Überführung von Waldschutzgebieten in Naturwaldreservate. Klassiker aus seiner Feder sind die Arbeiten zum "Urwald Weißwasser", zum "Eichberg bei Weißwasser" oder über das "Altteicher Moor".

Ganz besonders wichtig ist es für uns, dass ein hoher Anteil dieser Arbeiten unsere Kenntnis von Gebieten der Oberlausitz wesentlich erweiterte. Allein in den Abhandlungen und Berichten des Naturkundemuseums Görlitz und den Berichten der Naturforschenden Gesellschaft der

Oberlausitz brachte Karl Heinz Großer 15 zum Teil sehr umfangreiche Publikationen über Waldgesellschaften besonders der nördlichen und östlichen Oberlausitz zum Druck. Große Projekte der letzten Jahre, besonders im Raum zwischen Niederspree und Weißwasser/Bad Muskau, beruhen auf seinen fachlichen Erhebungen, Empfehlungen und Gutachten. Auf diese Weise schuf er eine umfassende Landschaftsanalyse dieses Gebietes als Grundlage für die Planung und Pflege der Landschaft und für naturschutzfachliche Belange. Der erst 1998 erschienene Band "Das Dubringer Moor" wäre nie zustande gekommen, hätte Karl Heinz Großer nicht bereits seit 1984 dafür gesorgt, dass ein breiter Kreis engagierter Naturwissenschaftler die Dokumentation des damals an "die Kohle" verloren geglaubten größten Moores der Oberlausitz in Angriff nahm.

Den Weg der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz hat Karl Heinz Großer bereits 1958 gefördert, als er als Gründungsmitglied das Entstehen des naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Oberlausitz (im Kulturbund der DDR) förderte. Die ebenfalls für das "geistige Überleben" der Naturforschenden Gesellschaft in der Zeit des Verbotes (1945-1990) veranstalteten "Symposien über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz" sahen ihn stets als Mitgestalter. So war es fast selbstverständlich, dass sich die Neugründung der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz im September 1990 auf die Beratung und die Mitarbeit Karl Heinz Großer's stützen konnte. Am 18. März 1995 hatte ich die Ehre und die Freude, die Laudatio zu seiner Ernennung zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft zu halten.

Nun sind weitere 5 Jahre vergangen, die für Karl Heinz Großer wichtige neue Arbeitsergebnisse, aber, nach schweren gesundheitlichen Attacken auch immer wieder Freude über die zurück gewonnene Leistungsfähigkeit brachten. Wir danken ihm am heutigen Tag aufs Neue für seine bewundernswerte und für uns so wichtige Arbeit und für sein festes Bekenntnis zur Gemeinschaft der Oberlausitzer Naturforscher. So wünschen wir ihm an der Seite seiner Frau Elisabeth viele weitere Jahre in möglichst guter Gesundheit und mit unvermindertem Interesse an der Natur der Oberlausitz.

Wolfram Dunger